

## 94. *Eid der Nachtwächter auf dem Rathaus der Stadt Zürich* *ca. 1516 – 1518*

**Regest:** Die Wächter auf dem Rathaus sollen schwören, Bürgermeister, Kleinem und Grosse Rat Treu und Wahrheit zu halten, ihren Nutzen zu fördern und Schaden abzuwenden. Während der Sommerzeit haben sich die Wächter vor neun Uhr abends auf dem Rathaus zu versammeln. Diejenigen, die zur Vorwache eingeteilt werden, sollen von zehn Uhr bis nach Mitternacht in der Stadt umgehen, die Stunden ausrufen und Ausschau halten nach Gefahren wie Feuersbrünsten und Unruhen. Sofern ihnen etwas verdächtig erscheint, haben sie dies dem Bürgermeister oder dem obersten Stadtknecht auf dem Rathaus mitzuteilen. Die zur Nachwache Verordneten sind für den zweiten Teil der Nacht von ein bis drei Uhr zuständig. Nach drei Uhr haben sie zum Rathaus zurückzukehren und sollen dort verbleiben, bis im Grossmünster zur Frühmesse geläutet wird. Während der Winterzeit haben sich die Wächter vor acht Uhr abends auf dem Rathaus einzufinden. Die Vorwache dauert von neun bis nach Mitternacht und die Nachwache von ein bis vier Uhr. Anschliessend haben die Wächter zum Rathaus zurückzukehren und dort zu verbleiben, bis im Grossmünster zur Frühmesse geläutet wird.

**Kommentar:** Es handelt sich bei der vorliegenden Aufzeichnung um die leicht gekürzte Version einer auf das Jahr 1500 entstandenen Eidformel (StAZH B II 4, Teil II, fol. 49v-50r; Edition: Zürcher Stadtbücher, Bd. 3/2, S. 246-247, Nr. 175). Sie lässt sich dem Schreiber des Satzungsbuches der Stadt Zürich von 1516-1518 zuordnen, woraus sich auch die Datierung ergibt. Im Unterschied zur älteren Fassung fehlt in der vorliegenden das Verbot, sich ohne vorgängige Erlaubnis bei der Wacht vertreten zu lassen oder sich davon zu entfernen. Zudem fehlt der Hinweis auf die Gehorsamspflicht gegenüber dem Rathausknecht. In der vorliegenden Form wurde der Eid auch in das Weisse Buch von 1604 übernommen (StAZH B III 5, fol. 363r-v).

Die Nachtwache gehörte zu den Pflichten sämtlicher erwachsener Stadtbürger und war über die Zünfte organisiert. Der Titel des vorliegenden Eids ergibt sich daraus, dass die durch die Wächter während der Nacht abzuschreitenden Routen jeweils beim Rathaus begannen und auch dort ihr Ende fanden.

Zur Nachtwache vgl. Casanova 2007, S. 144-154; zur Einteilung der Stadt in Wachten SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 146; zum Vorgehen im Brandfall SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 43.

### Der wachter eydt uff dem Rathuss

Es sollent unnsere wachter uff dem Rathuss schwerren, einem burgermeister, rat unnd dem grossen rat, genant die zweyhundert, truw unnd warheit zûhalten, unnsere nutz zefürdren unnd schaden zewenden unnd besonnder summers zit, namlich von dem <sup>a</sup> <sup>b</sup>-donstag in der karwuchen<sup>b</sup> bis zû unnsere heren sannt Felix unnd Regula tag [11. September], all abent uff das Rathuss zegond, ee die glogg viiij schlecht, unnd das ouch die, wellich dann under inen an die vorwacht bescheiden werden, an die wacht uff die gassen ganngint, so die glogg derselben zit zechne schlecht, unnd also an den x anfachen zerueffen unnd darnach von derselben stund hin all stunden zeruffen unnd inn der statt harumb zegonnd biss nach der zwelfften stund, ouch getruwlich unnd wol zewachen, ouch sorg unnd acht zehaben, ob üdzit furgienge oder furgon wollte, davon schad oder gebresten komen mocht, es were glouff, brünsten, gschrey oder anders derglich, / [fol. 89v] das zewarnen unnd zewenden, nach irem vermogen. Und bsonders, ob sy üdzit argkwonigs fundint oder unzimliche geschrey horind, das einem

bürgermeister oder obersten knecht uff dem Rathuß furzebringen unnd zeleiden, getruwlich und on all gefard, unnd unnd [!] erst, so sy die xij in der nacht geruffent, ab der wacht uff das Rathuss zegonnd unnd davor nit.

5 Unnd so der hußknecht die anndern, so die nacht wacht hand, uff die gassen unnd die wacht bescheident, sollent dieselben ouch obberürter mass harumb gon, sumbers zit von dem j biß nach iij an dem morgen unnd die stunden all von dem j hin biß nach iij ruffen. Unnd so sy die dry ruff hand, dann sollent dieselben uff das Rathuß gon unnd uff dem Rathus bliben, biss <sup>c</sup>-es die vier geschlagenn hatt<sup>c</sup>.

10 Unnd wintersz zit, namlich wider unnser herren tag [11. September] all abent uff das Rathuss zugond, ee die glogg viij geschlagen hat, biß wider uff <sup>d</sup>-den letstenn tag mertzens<sup>d</sup> unnd die, so also winterszit an der wacht sind, sollent die viij rufen unnd darnach all stunden, biss uff das ein, getruwlich und wol wachen, wie vorstat.

15 Die, so winters zit uff die nach wacht gond, sollent ruffen das j, ij, iij und iiij unnd am morgen nit wider uff das Rathuß gon, bis sy die iiij gerufft hand. Und dann sond sy uff dem Rathuss bliben, biss <sup>e</sup>-die glogg funffe geschlagenn hatt<sup>e</sup>.

**Eintrag:** StAZH B III 6, fol. 89r-v; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

20 <sup>a</sup> *Hinzufügung am rechten Rand von späterer Hand:* letsten tag mertzens.

<sup>b</sup> *Streichung von späterer Hand.*

<sup>c</sup> *Korrektur von späterer Hand unterhalb der Zeile, ersetzt:* man das erst zeichen zur frumess zum Grossen Münster verlüt hat.

<sup>d</sup> *Korrektur von späterer Hand am linken Rand, ersetzt:* donstag in der karwuchen.

25 <sup>e</sup> *Korrektur von späterer Hand unterhalb der Zeile, ersetzt:* man das erst zeichen zum Grossen Münster zur frumess verlüt hat, wie vorstat.